

NEWSLETTER

01/2019

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.



FÜR IMMER UND EWIG

Liebe Freunde der Museen Velten,

Mal ehrlich: Ohne Wohnung zu sein ist ein Albtraum! Doch genau das drohte uns: Die Ofenfabrik, der angemietete Standort unseres Ofen- und Keramikmuseums in Nachbarschaft des HB-Museums, stand plötzlich zum Verkauf und wir erinnerten uns, wie Ende der 1960er Jahre die Sammlung schon einmal obdachlos, dann verkauft und in Teilen entsorgt wurde und erst mit der Wende als Schenkung an die Stadt nach Velten zurückkehrte. Damit war uns klar: Auch wenn wir seit 1993 nur wirtschaftlicher Betreiber und nicht Eigentümer der „Veltener Sammlung“ sind, um den Erwerb und um die dafür „beste“ Rechtsform sollten vorrangig wir uns kümmern.

Im Oktober erhielt unser Förderverein von Brandenburgs Kulturministerin Frau Dr. Münch einen Förderbescheid über 1,4 Mio € aus dem Vermögen der ehemaligen Partei- und Massenorganisationen der DDR überreicht (keine Steuergelder!). Damit gründete er die gemeinnützige „Stiftung Museums-

standort Velten“, eigens zu dem Zweck, das Grundstück zu erwerben, zu bewahren (zu sanieren) und Überschüsse zugunsten der Museen zu erwirtschaften. Die Form der Stiftung wurde deshalb gewählt, weil sie weder aufgelöst noch ihre Satzung geändert werden kann und ihr Vermögen „ewig“ unangetastet erhalten bleiben muss. Sie ist als einzige auf Dauer angelegt. Das gilt auch für die von uns in die Satzung hi-

neingeschriebene Regelung, dass die Ofenfabrik niemals verkauft werden darf. Über die Einhaltung der Satzung wacht die staatliche Stiftungsaufsicht.

Am 18. Dezember 2018, nur einen Tag vor Kassenschluss, durften die 200 Mitglieder unseres gemeinnützigen „Förderverein Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.“ befreit aufatmen: Der Stiftung gelang es, den Kaufvertrag für den Erwerb der Ofenfabrik mit den Eigentümern zu einem Kaufpreis abzuschließen, der auch die Begleichung eines erheblichen Teils der Nebenkosten des Erwerbs aus dem Förderbetrag gestattet.

Entscheidend für das Gelingen waren die zahlreichen Unterstützer in tatsächlich allen Ministerien und Ämtern, die zu nennen hier leider nicht der Raum ist. Ohne aber das Bekenntnis der Stadt Velten, zu seinen Museen am gegebenen Standort wie bisher auch in Zu-

In der Ofenfabrik Schmidt Lehmann, die wir sanieren und als Museumsstandort weiter entwickeln werden, gibt es viele Winkel und Zeugnisse der Industriekultur zu entdecken.

Foto: Erik-Jan Ouwerkerk



kunft verlässlich stehen zu wollen, wäre alles Bemühen vergeblich gewesen. Für Ihre persönlichen Interventionen an höchster Stelle sei Frau Hübner ausdrücklich gedankt. Dieser ungewöhnliche Erfolg zeigt einmal mehr, was in Zusammenarbeit alles möglich ist: Velten leuchtet!

Schon in diesem Jahr möchten wir Teile des historischen Denkmals wieder erlebbar machen. Was die

Kultur betrifft, geben wir Velten ein Gesicht. Seien Sie dabei: Besuchen Sie unsere beiden Sonderausstellungen (noch bis 31. Mai), bereichern Sie unseren Förderverein, werden Sie Ziegelpate (ab 10 €) oder unterstützen die Stiftung. Unsere Mitarbeiter beantworten dazu gern Ihre Fragen. (am)

Foto: Ansicht der historischen Ofenfabrik
A. Schmidt, Lehmann & Co. im Jahr 1905
(Waldemar Titzenhaller)

STIFTUNG MUSEUMSSTANDORT VELTEN

Wilhelmstraße 32 | 16727 Velten
T: 03304 / 31 760 | www.okmhb.de

Ihnen stehen gern zur Verfügung

UDO ARNDT Vorstandsvorsitzender
udo.arndt@okmhb.de
NICOLE SEYDEWITZ Stellvertr. Vorsitzende
nicole.seydewitz@okmhb.de

Bankverbindung für Ihre Unterstützung

Mittelbrandenburg, Sparkasse Potsdam
IBAN DE 82 1605 0000 1000 525658
Verwendungszweck „Spende“ oder
„Zustiftung“ sowie Ihre Adresse



RÜCKBLICK: UNSER WEIHNACHTSMARKT 2018



„So etwas müssen wir wieder auf die Beine stellen!“ Das war der Grundtenor unter den Besuchern und Händlern des mittlerweile 24. traditionellen Weihnachtsmarktes auf dem Museumshof vor der Kulisse der historischen, denkmalgeschützten Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. Auch die Mitglieder des Fördervereins, die tatkräftig den Markt vorbereitet hatten und am dritten Adventswoche selbst dann unermüdlich mit anpackten, waren sich einig: Im Jahr 2018 war er besonders gut besucht und rundherum gelungen.

Von den dreißig Händlern haben viele bereits signalisiert, dass sie gern in diesem Jahr wieder mit dabei sein möchten. Tatsächlich laufen auch schon die Vorbereitungen für den kommenden



Weihnachtsmarkt. Selbstverständlich fanden auch am ganzen Wochenende Führungen durch die Ausstellungen statt. Schön war, dass Ofensetzer Boris Stephan live vor Ort den zweiten der Mutz-Öfen für die Ausstellung aufbaute und den Besuchern so einen nicht alltäglichen Einblick in sein Handwerk bot.

Auf große Resonanz traf das Kinderprogramm mit dem großen Lebkuchenofen als besonderen Höhepunkt. Bäcker Karl-Dieter Plentz und seine Mitarbeiter hatten Lebkuchen im Kachelmaß vorbereitet, die von den kleinen Besuchern mit buntem Zuckerwerk dekoriert und dann am Holzgerüst, einem typischen Berliner Ofen nachempfunden, verbaut werden konnten. Ein an allen Seiten süß geschmückter Ofen



komplett mit Marzipan-Schmuckkachel entstand so an diesem Wochenende. Die freundliche, ja fast familiäre Atmosphäre trotz starken Besucherandrangs bot für den Lebkuchenofen den passenden Rahmen.

EIN GROSSES DANKESCHÖN NOCH EINMAL AN DIESER STELLE AN ALLE, DIE SICH BEI VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG DES MARKTES ENGAGIERT HABEN. Von Akquise bis Glühwein in Ringelnatztassen, vom Schmücken bis zum Adventskalender, vom Betreuen der Vereinsstände und des Cafés bis zum Plakatieren, von der Wichtelwerkstatt bis zum Glücksrad – ohne die engagierten Fördervereinsmitglieder gäbe es so einen Weihnachtsmarkt nicht.

(lie)



KURZ NOTIERT



Unsere Museumspraktikantin Clara Bode stellt sich vor

Seit Ende Oktober 2018 helfe ich freiwillig im Ofen- und Keramik Museum sowie im Hedwig Bollhagen Museum mit. Ich bin 14 Jahre und Schülerin des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums in Velten. Noch bis April sind meine Hauptaufgaben, die Inventarisierung der Schenkungen und Ankäufe vorzubereiten, d.h. z.B. Maß nehmen, und ins System aufzunehmen. Außerdem unterstütze ich die unterschiedlichen Veranstaltungen bei der Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit und helfe am Veranstaltungstag, z.B. beim Weihnachtsmarkt und Ausstellungseröffnungen, aus. Die Arbeit hier macht mir Spaß und ich lerne auch den interessanten Alltag eines Museums genauer kennen. (bod)



Weihnachtsmarkt 2018: Keramiken bitte in der TonEntdeckerWerkstatt abholen

Während des Weihnachtsmarktes sind in unserer Werkstatt unter anderem dieses schöne Haus und eine Milchzahndose entstanden. Gemeinsam mit den Schneemännern, Herzen, Sternen und Schälchen warten die fertig gebrannten Objekte darauf, von den kleinen Künstlern abgeholt zu werden. Sprechen Sie unsere Mitarbeiter während der Öffnungszeiten an. Mit der entsprechenden Objektnummer lassen sich die Keramiken dann schnell finden.



16. Norddeutsche Kachelofenbauertage in Linstow

Einmal im Jahr trifft sich die Branche zu einem zweitägigen Programm mit Vorträgen, Erfahrungsberichten und Vorführungen. Am Rande stellten namhafte Unternehmen ihre neuesten Errungenschaften vor - auch unsere Stiftung und der Förderverein bekamen Gelegenheit, sich den Teilnehmern der Fachtagung vorzustellen und über unsere Arbeit zu berichten.

Wir danken der Innung, namentlich Herrn Ofensetzermeister Cordes und Herrn Rabe sowie der Firma Hagos, dass sie uns dies ermöglichten.



NEU | ein süßes Angebot: Museumssonntag

Im neuen Jahr startet mit dem Museumssonntag eine neue Reihe. Jeweils an einem ausgewählten Sonntag im Monat erhalten alle Besucher den ermäßigten Eintrittspreis von 4,50 € für beide Museen. Außerdem bietet das Café des Fördervereins Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V. die Gelegenheit, den sonntäglichen Museumsausflug bei selbstgebackenem Kuchen und Kaffee gegen eine Spende ausklingen zu lassen.

Der Auftakt war so gut besucht, dass vom Kuchen kaum noch ein Krümel übrig blieb.



Vorgemerkt (mehr Programm unter www.okmhb.de)

Brandenburgische Frauenwoche | Keramik-Workshop | 07.03.2019 (Anmeldung: 03304/31760)

Museumssonntage mit Vereinscafé | 24. 03.2019

KeramikFrühling | 04./05.05.2019

Internationaler Museumstag | 19.05.2019

NEUES FÜR IHREN BÜCHERSCHRANK

Jüngst erschienene Publikationen aus den Museen

Im Rahmen der aktuellen Sonderausstellungen sind zwei neue, Publikationen entstanden. Mit Akribie und viel Liebe für visuelle Details gestaltet, beleuchten die Kataloge ihr jeweiliges Ausstellungsthema und geben so die Möglichkeit, später Einzelinformationen nachzuschlagen und ausgewählte Objekte bzw. die Fotografien in Ruhe zu betrachten. Wie die Ausstellungen wurden auch die Publikationen finanziell unterstützt von Kulturland Brandenburg im Zuge des Themenjahres „wir erben. Europa in Brandenburg. Brandenburg in Europa.“ „HB erbt HB“ versammelt viele der von Erik-Jan Ouwerkerk 1994 und 1995 in den Marwitzer Werkstätten aufgenommenen Fotografien, die den Kern der Ausstellung bilden und welche die Stimmung der Zeit ebenso dokumentieren wie die Arbeitsprozesse in HBs Bude.

Der Ausstellungskatalog „Von Velten in die Welt. Und retour.“ begibt sich auf eine Spurensuche nach dem kulturellen Erbe der Keramik- und Kachelofenindustrie, durch die Velten einst groß geworden ist. Den Erzählsträngen der umfassenden Ausstellung folgend, schlägt er den historischen Bogen von den ersten Berliner Öfen bis in die jüngere Vergangenheit und zur einzigen heute im Ort produzierenden Ofen- und Baukeramikfabrik. Zeitzeugen, wie Ofenhersteller und Sammler, kommen zu Wort und belegen lebendig die ineinandergreifenden Prozesse von Verschwinden, Vergessen, Erinnern und Bewahren dieses regionalen Kulturerbes.

Erhältlich an der Museumskasse:

HB erbt HB | ISBN: 978-3-9820445-0-7 | 174 S. | 20 €/15 € (für Fördervereinsmitglieder)

Von Velten in die Welt. Und retour. | ISBN: 978-3-9816076-8-0 | 307 S. | 25 €/20 € (für Fördervereinsmitglieder)



INSPIRIERT VON DALÍ, ERNST UND MIRÓ



Surreale Ofenentwürfe der HB Gymnasium Projekttag

Am Hedwig-Bollhagen-Gymnasium Velten wurden vom 23.01.2019 bis zum 25.01.2019 in den 8. und 9. Klassen Projekttag veranstaltet. Ein Projekt fand auch im Ofen- und Keramikmuseum statt.

In diesem Projekt töpften die Schüler einen surrealen Ofen. Dafür gingen sie in die Ausstellung des Ofenmuseums Velten, um sich inspirieren zu lassen. Dann fertigten sie eine Skizze von ihrem Ofen an. Und töpften ihn anschließend. Die Schüler, die dieses Projekt gewählt haben, hatten viel Spaß daran, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und fanden das Projekt sehr gelungen.

(Text: Clara Bode; Jolina Giese; Leonie-Sophie Raczek HBG)

Ein Turm aus Schachfiguren, feuerschluckende Äpfel und Birnen, Globus mit Big Ben in der Teetasse, eine unterm Sattel versteckte Ofenklappe, ein Fußballofen, eine Katze als Ofenrohr und eine Tasse mit Schornstein - ganz ausgefallene Ideen fanden während der Projekttag ihre Form in Ton.



ANKAUF DES MONATS | JANUAR 2019

Der schwarze Zylinderhut ist historisch Teil der Berufstracht und ein Markenzeichen des Schornsteinfegers. Er prägt bis heute das Bild dieses Handwerks im kollektiven Gedächtnis. Kleine Figuren oder Postkartenmotive, die jetzt so kurz nach dem Jahreswechsel ähnlich wie Glücksschweinchen und vierblättriger Klee in vielerlei Gestalt Glück für die kommenden Monate verkünden, wären ohne den Zylinder kaum denkbar, durch welchen sie auch als Scherenschnittsilhouette noch erkennbar sind.

Klassisch aus langflorigem Samt, der mit seinem enganliegenden Haar eine weiche, glänzende Oberfläche erzeugt, war der Zylinder Markenzeichen der Feuermauerkehrer. Traditionsbewusste Schornsteinfeger tragen ihn ab der bestandenen Gesellenprüfung, die zum Tragen des Zylinders berechtigt. In der Regel bekam der Geselle ihn von seinem Meister überreicht – heute zum Teil auch von der Innung. Der ausgestellte Zylinder ist mit seidenartigem Stoff ausgekleidet und besitzt ein sieben Zentimeter breites Innenfutter, unter dem noch gefaltetes Packpapier steckt, das die Hutgröße etwas anpasst. Innen trägt er das Logo des 1904 von Emerich C. Kellermann gegründeten und 1939 liquidierten Herrenausstatters mit Geschäften in der Andreasstraße 26 (Berlin Fried-

richshain) und in der Wilmersdorfer Straße 146 (Berlin Charlottenburg). Erworben hat das Museum den Hut 2018 in einer entsprechenden roten Hutschachtel mit der Aufschrift „E.C.



Zylinderhut
Maße: Ø 16 x 20 cm | Ø 26 x 30 cm | H: 14 cm
langfloriger Samt, Innenfutter: seidenähnlicher
Stoff | schwarz, beige
1904-1938
Ankauf April 2018



Kellermann – Das Haus für gediegene Herren-Artikel“.

Wilhelm Busch dichtete: „Schön ist ein Zylinderhut, wenn man ihn besitzen tut.“ Praktisch ist der elegante, hohe Hut darüber hinaus aber auch, bietet er doch Platz für Papiere oder Zigaretten. Bezirksschornsteinfegermeister Tornow aus Hohen Neuendorf berichtet auch, wie zu Ostern, die Eier, die sie als Trinkgeld bekamen, im Zylinder gesammelt wurden. Listige Gesellen starteten den Kehrtag schon mit einem eigenen Ei im Zylinder und erklärten auf Nachfrage, es wäre ein „Geschenk der Frau Nachbarin“. Hausfrauen, die sich nicht lumpen lassen wollten, gaben dann ein Ei mehr. Manches Mal kamen die Schornsteinfeger dann mit zwei mit Eiern gefüllten Einkaufsbeuteln abends nach Hause.

Als „schwarzer Mann“ auch furchteinflößendes Symbol und im Aberglauben früher auch Unglücksbote, gilt heute der Schornsteinfeger zumeist als Glücksbringer. Diese Assoziation hängt vor allem damit zusammen, dass durch das Reinigen und Warten der Schornsteine Brände – und damit schlimmeres Unglück – vermieden werden. In diesem Sinne übergeben Schornsteinfeger auch ihren Kunden zum Neuen Jahr Miniaturfiguren oder kleine Metallmünzen als „Glückstaler“.

(lie)

Rohbraunkohle
 Maße: ca. 26 x 17 x 15 cm (LxBxH)
 Gewicht 4,5 kg
 Ankauf unseres Fördervereins Sommer
 2018



In Form von Briketts war die Braunkohle noch über weite Strecken des 20. Jahrhundert eng verwoben mit der Kulturtechnik des Heizens und damit auch mit der Geschichte der Öfen. Hintergrund für die Wahl des Objektes für diesen Monat ist die klimapolitische Entscheidung der Bundesregierung Deutschlands, den Braunkohleabbau einzustellen

ANKAUF DES MONATS | FEBRUAR 2019

und auf die Energiegewinnung aus Braunkohle mittelfristig völlig zu verzichten. Bis spätestens 2038 soll die Stromversorgung aus dem Rohstoff Kohle beendet werden. So sieht es die Empfehlung der sogenannten Kohlekommission vor, die Ende Januar ihren Abschlussbericht vorgelegt hat.

Genaugenommen ist der fossile Brennstoff ein Sedimentgestein, das unter Luftabschluss und Druck aus organischem, pflanzlichen Material entstanden ist. Diesen Prozess bezeichnet man als Inkohlung. Der überwiegende Teil der Braunkohle in Deutschland stammt erdgeschichtlich aus dem Tertiär vor 65 bis 2 Millionen Jahren.

Das Heizen mit Kohle und die Tätigkeiten des Kohlehändlers und des Kohleträgers gehören in eine fast vergessene Ära. Ebenso wie Erinnerungen an bitterkalte Winter, als die Briketts mitsamt den Güterwaggons auf halber Strecke festgefroren standen. Mit dem beschlossenen „Kohleausstieg“ aber wird noch deutlicher ein Schlussstrich gezogen unter eine ganze Epoche, denn Kohle – zuletzt in erste Linie die Braunkohle – hat

ganze Landstriche stark geprägt. Aktuell dient Braunkohle vorrangig zur Stromgewinnung in Kohlekraftwerken. Die Herstellung von Briketts hat heutzutage einen vergleichsweise geringen Stellenwert.

Hauptabbauregionen wie das Rheinland und die Lausitz sind in großer wirtschaftlicher und struktureller Abhängigkeit von der Braunkohle. Historisch mussten oft ganze Siedlungsgebiete und Waldlandschaften dem Braunkohleabbau weichen. Der gravierende Eingriff in die Umwelt durch den Tagebau hat auch die Topografie dieser Regionen stark verändert. In ehemaligen Tagebaulandschaften in Mitteldeutschland und der Lausitz zum Beispiel entstehen durch Flutung großflächige Seenlandschaften. Als Ofenmuseum, das sich auch dem Heizen und den damit verbundenen Technologien widmet, möchten wir mit diesem Objekt des Monats daran erinnern, wie stark verwurzelt die Energiegewinnung aus Kohle – also aus der Erde – über Jahrhunderte auch im Land Brandenburg war, und unterstreichen, dass die umweltpolitische Wende auch eine historisch-kulturelle Wende ist. (lie)

ZWEI MUSEEN EIN FÖRDERVEREIN



Bereits 1905 wurde unser Ofen- und Keramikmuseum gegründet. Velten, 15 km nördlich von Berlin gelegen, war um 1900 das Zentrum der deutschen Kachelofenproduktion. Pro Jahr wurden Kacheln für 100.000 Öfen hergestellt. Nach Schließung des Museums und Verkauf der Sammlung zu DDR-Zeiten wurde diese nach der Wiedervereinigung 1992 vom Deutschen Historischen Museum, wo die Sammlung inzwischen lagerte, der Stadt Velten zurückgeschenkt.

Schon 1994 konnte das Ofen- und Keramikmuseum im Dachgeschoss der Ofenfabrik Schmidt, Lehmann wiedereröffnet werden, was auch der Bereitschaft unseres Fördervereins zu verdanken war, sich als verantwortlicher Betreiber des Museums zu engagieren.

Etwas mehr als die Hälfte der laufenden Kosten werden durch Zuwendungen der Stadt Velten gedeckt. Es zählt zu den Aufgaben des Fördervereins,

sich um die Deckung des Haushaltes zu kümmern und Sammlungslücken zu schließen. Spektakulär ist mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Brandenburg 2014 der Ankauf einer bedeutenden Ofensammlung gelungen, die sich seitdem lt. Gutachten mindestens nationalen Ranges erfreuen kann. Seit Juli 2015 ist uns neben dem Ofen- und Keramikmuseum auch der Betrieb des Hedwig Bollhagen Museums anvertraut. Hedwig Bollhagen, 1907 geboren, gehört zu den maßgeblichen Keramikerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr keramischer Nachlass steht auf der Liste des Nationalen Kulturgutes. Diese Sammlung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wurde unserem Förderverein als Dauerleihgabe übergeben.

GESTALTEN DURCH FÖRDERN

Werden auch Sie Mitglied! Unser Förderverein ist gemeinnützig. Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich be-

günstigt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 50,- € (25,- € für jedes weitere Familienmitglied, Rentner, Schüler, Studenten, Arbeitslose)

Als Mitglied...

...erhalten Sie ganzjährig freien Eintritt in beide Museen, Einladungen zu allen Vernissagen, das „Journal der Öfen und Keramik“

...UND Sie unterstützen die Kulturarbeit des Fördervereins der Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.!

Einen Antrag auf Mitgliedschaft sowie unsere Satzung schicken wir Ihnen gern zu.

vorstand.foerderverein@okm-hb.de

Förderverein
Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.
Mittelbrandenburgische Sparkasse
IBAN DE34 1605 000 3708 012 444

VASE, 1960er Jahre
EINZELSTÜCK, HEDWIG BOLLHAGEN
SAMMLUNG HEDWIG BOLLHAGEN STIFTUNG



NEWSLETTER

FÖRDERVEREIN OFEN- UND KERAMIKMUSEEN VELTEN E.V.

**OFEN-UND
KERAMIK
MUSEUM
HEDWIG
BOLLHAGEN**

WILHELMSTRASSE 32/33 | 16727 VELTEN
FON 0 33 04 3 17 60 | FAX 0 33 04 50 58 87
Spendenkonto Förderverein MBS IBAN DE89 1605 0000 1000 0126 93
WWW.OKMHB.DE | INFO@OKMHB.DE
DI–Fr 11–17 Uhr | Sa, So 13–17

MUSEUMSLEITUNG

Nicole Seydewitz M.A. (sey) _____ nicole.seydewitz@okmhb.de

MITARBEITER*INNEN

Sammlungen, Museumspädagogik: Lars Lierow (lie) _____ lars.lierow@okmhb.de

Besucherservice: Kathrin Herbst (her) _____ info@okmhb.de

Sammlungen: Dr. Franca Dietz-Breuer (derzeit in Elternzeit)

Praktikantin: Clara Bode (bode)

FÖRDERVEREIN Ofen- und Keramikmuseen Velten e.V.

Vorsitzender: Udo Arndt (arn) _____ udo.arndt@okmhb.de

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr automatisch erhalten möchten und wir Sie aus unserem Verteiler austragen sollen, schicken Sie uns bitte eine kurze Email (info@okmhb.de).



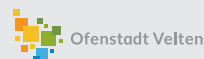
Redaktionsschluss: 02.03.2019

Abb. oben:
Ofenfabrik Schmidt, Lehmann,
Westfassade

Copyright: Förderverein Ofen-
und Keramikmuseen Velten e.V.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft!



und ihre treuhänderische
Hedwig Bollhagen-Stiftung
und Ernst-Ritter-Stiftung



AWU Abfallwirtschafts-Union Oberhavel GmbH